

Archäologischer Dienst Graubünden
Denkmalpflege Graubünden

Jahresberichte



2001

Drei Kurzberichte zu Restaurierungen in Soazza, Klosters-Serneus und Splügen

Peter Mattli

Soazza, Haus Anderson - eine Brücke zwischen zwei Häusern

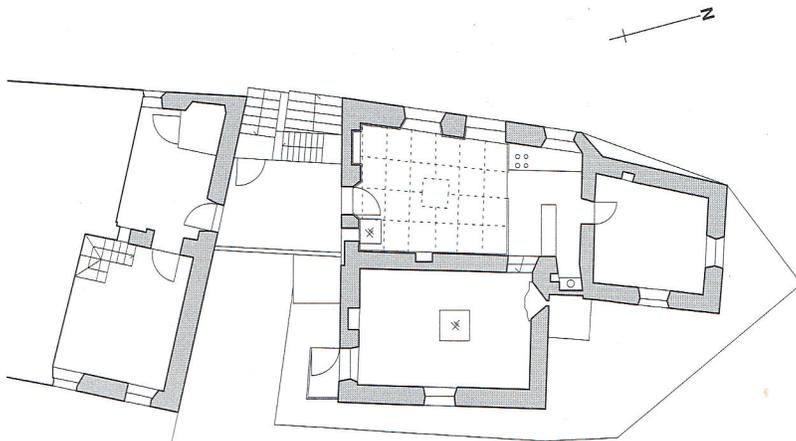
Das Dorf Soazza liegt auf der rechten Tal-
seite des Misox, unterhalb der Ortschaft
Mesocco. Dank den vorbildlichen Anstren-
gungen der Gemeindebehörden zur Pflege
des Ortsbildes präsentiert sich Soazza heute
als wichtiger Zeuge Misoxer Baukultur. Im
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz (ISOS) wird es als national be-
deutend eingestuft und zwar mit der maxi-
malen Bewertung sowohl für seine Lage
wie auch seine räumlichen und architekto-
nischen Qualitäten. Eindrücklich ist die do-

minante Stellung der Kirche S. Martino auf
einem dem Dorf vorgelagerten Felsporn.

Der Strassenbau hat sich über Jahrhunderte
als wichtigster Motor siedlungsbaulicher
Entwicklungen erwiesen. Zwischen 1818
und 1823 baute der Kanton Graubünden
mit Hilfe des Königreichs Sardinien-Pie-
mont und weiteren privaten Interessenten
die Untere Strasse, auch Kommerzialstrasse
genannt. Um diese durch das Dorf führen
zu können, wurden in Soazza seinerzeit
zahlreiche historische Häuser und Ställe ab-
gerissen. Entlang der neuen Verkehrsachse
entstanden in der Folge rund 20 neue Ge-
bäude (palazzini) in spätklassizistischem Stil.



Ostfassade



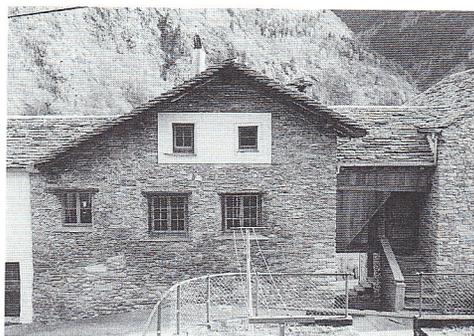
Eingangsgeschoss

0 10 m

Abb. 145: Soazza, Haus
Anderson Nr. 130/131. Ost-
fassade und Grundriss des
Eingangsgeschosses.
Mst. 1:250.

Drei Kurzberichte zu Restaurierungen in Soazza, Klosters-Serneus und Splügen

Abb. 146 Soazza, Haus Anderson Nr. 130/131. Nördlicher Gebäudeteil. Ansicht von Westen.



Während diese städtisch anmutenden Bürgerhäuser in den letzten Jahren viel Beachtung fanden, harrten einzelne ältere einfache Bauernhäuser noch im Dornröschenschlaf. Das Haus Nr. 130/131 ist im letzten Jahr wachgeküsst worden (Abb. 145-150).

Die erwähnte Liegenschaft liegt am oberen Dorfrand und umfasst zwei ehemals getrennt stehende Gebäude. Der südwestliche Bau ist rückwärtig an ein anderes Haus angebaut. Er weist im untersten Geschoss einen Raum, in den drei oberen Geschossen jeweils zwei Räume auf. Das von diesem Hausteil durch einen Weg getrennte nordöstliche Gebäude wies ursprünglich ebenfalls nur zwei Zimmer pro Geschoss auf, wurde jedoch im 19. Jahrhundert um eine dritte Kammer je Stockwerk erweitert. Beide Häuser sind durch eine gedeckte Brücke

Abb. 147: Soazza, Haus Anderson Nr. 130/131. Die barocke Stube im Eingangsgeschoss.

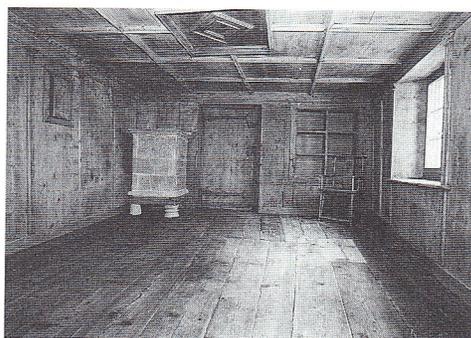


Abb. 148: Soazza, Haus Anderson Nr. 130/131. Eingangsgeschoss. Die neue Küche.

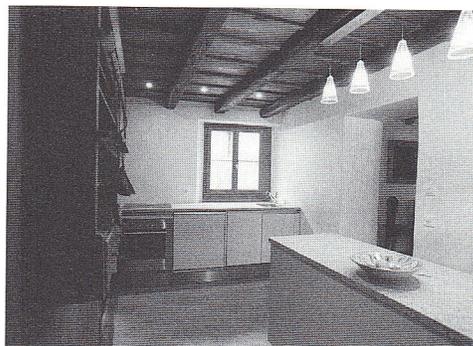


Abb. 149: Soazza, Haus Anderson Nr. 130/131. Eingangsgeschoss. Der Ausguss in der ehemaligen Küche.

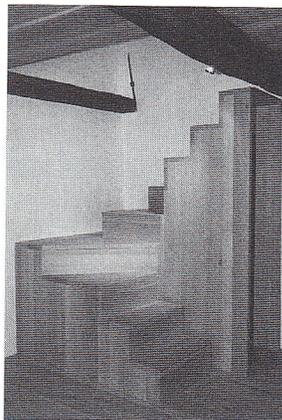
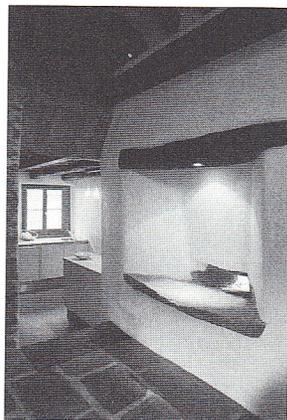


Abb. 150: Soazza, Haus Anderson Nr. 130/131. Eingangsgeschoss. Die neue interne Verbindung zwischen Arbeitsraum und Schlafzimmer.

miteinander verbunden. Die dendrochronologische Analyse hat bezüglich der Datierung der Anlage leider keine eindeutigen Ergebnisse erbracht¹⁶⁷. So können die einzelnen Bauphasen zwar in ihrer chronologischen Abfolge bestimmt, zeitlich aber nicht genau festgelegt werden.

Der Bau war während Jahrzehnten nicht mehr bewohnt gewesen und befand sich deshalb in einem sehr ursprünglichen, wenn auch äussert auffälligen Zustand. Das Restaurierungskonzept sah eine aufwändige Instandstellung der historischen Teile sowie den Einbau von sanitären Einrichtungen vor. Von den 16 Räumen wurden nur deren sieben wieder bewohnbar gemacht. Wir danken dem Eigentümer, Arthur Anderson, dem Architekten Fernando Albertini, Grono, sowie Joanne und Carlo a Marca, Soazza, für ihr Engagement zur Rettung dieses Baudenkmals.

Klosters-Serneus, Haus Jann - ein Engadiner Haus im Prättigau?

Das Wohnhaus Nr. 62 liegt südwestlich der reformierten Kirche von Serneus und grenzt im Westen an das unter kantonalem Denkmalschutz stehende Haus Florin (Abb. 151-157). Das durchwegs gemauerte Gebäude stellt mit seiner ins Haus integrierten Stallscheune einen für das Prättigau ungewöhnlichen Bautypus dar. Im Untergeschoss zeigt der Grundriss - ähnlich der "Cuort" in einem Engadiner Haus - einen Erschliessungsraum, der zwischen dem Stall und einer dreiteiligen Raumzeile liegt. Im darüber liegenden Wohngeschoss ist die Grundrissdisposition eine andere: der Wohntrakt, der an den Ökonomieteil anschliesst, verfügt über einen Mittelkorridor, der in Traufrichtung verläuft und damit



Abb. 151: Klosters-Serneus,
Haus Jann Nr. 62. Ansicht
von Nordosten auf den inte-
grierten Ökonomietrakt.

rechtwinklig zum obgenannten Erschliessungsraum des Kellergeschosses steht. Dieser Mittelkorridor wird an der Südostseite von einer Stube und einer Nebenkammer, an der Nordostseite von der Küche und einem Treppenhaus flankiert.

Das Untergeschoss ist zumindest in Teilen einem Vorgängerbau des heutigen Gebäudes zuzurechnen; die Tonnengewölbe wie auch die Tür- und Fensteröffnungen mit Tuffsteingewänden weisen ins 15. Jahrhundert. In seiner aktuellen Form ist der Bau nach dem Dorfbrand von 1740 entstanden. Das Haus besitzt sehr viel historische Substanz. Die weiss gekalkten Fassaden zeigen eine graue Dekorationsmalerei: Eckquader, ein die Pfetten umlaufendes Giebelband und Fensterrahmen mit gesprengten Giebeln. Im Inneren findet sich eine Stube mit Felderdecke, Täfer und Buffet aus der Zeit nach 1740. Gleichzeitig dürfte auch die Ausstattung der darüber liegenden Kammer entstanden sein. Die im Innern durchwegs stichbogig abgeschlossenen Öffnungen schaffen eine Einheit in der Raumgestaltung.

Das Gebäude war in den letzten Jahren stark vernachlässigt worden. Nun hat die Eigentümerin, die Trumpf Grünsch AG, die Innenräume instandstellen und die Fassa-

¹⁶⁷ Bericht Dendrolabor ADG,
5.2.2001.